



An den Grossen Rat

11.5151.02

BVD/P115151

Basel, 16. Oktober 2013

Regierungsratsbeschluss vom 15. Oktober 2013

## Anzug Heiner Vischer und Konsorten betreffend Urinieren im öffentlichen Raum

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 26. Oktober 2011 den nachstehenden Anzug Heiner Vischer und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

"Mit den warmen Sommertemperaturen steigt leider auch wieder die Zahl der meist männlichen Nachtschwärmer, die unter Missachtung elementarster Verhaltensregeln im öffentlichen Raum urinieren. Dies führt nicht nur zu einer unzumutbaren Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, sondern gibt auch eine äusserst schlechte Visitenkarte unserer Stadt gegenüber auswärtigen Besuchern und Besucherinnen ab. Äusserst prekär ist die Situation beispielsweise um die Barfüsserkirche, dem Spalentor oder die Serra-Skulptur auf dem Theaterplatz, die in dieser Jahreszeit zu öffentlichen Pissoirs verkommen. Aber auch in den Vorstädten und in privaten Vorgärten der Quartiere nimmt zum Ärger der Anwohnenden das Urinieren zu, was zu einer massiven Beeinträchtigung der Wohnqualität führt.

Um diese negative Entwicklung zu stoppen, müssten im öffentlichen Raum mehr Pissoirs zur Verfügung stehen, wie dies früher auch der Fall war. Diese müssten, um die gewünschte Wirkung zu erzielen, kostenlos sein, denn es hat sich gezeigt, dass die kostenpflichtigen Toilettenanlagen wie beispielsweise auf dem Barfüsserplatz oder entlang dem Kleinbasler Rheinufer auf eine nur sehr geringe Akzeptanz stossen. Mittel- und langfristig muss das Problem auch durch ein neues, flächendeckendes Konzept von öffentlichen Bedürfnisorten gelöst werden, das Bestandteil des kommenden "Gestaltungskonzept Innerstadt" sein müsste. Zusätzlich, im Sinne einer Prävention, wäre zu überlegen, ob nicht an den Schulen zwischen Lehrpersonen und den Lernenden das richtige Verhalten im öffentlichen Raum diskutiert werden sollte, um gemeinsam ein Verhaltenskodex für das korrekte Verhalten im öffentlichen Raum zu entwickeln.

Die Unterzeichnenden bitten deshalb den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten:

- ob an den Problemorten gebührenfreie Pissoiranlagen erstellt werden können
- ob im "Gestaltungskonzept Innerstadt" auch dem Thema vom Urinieren im öffentlichen Raum Rechnung getragen wird
- ob an den Schulen zwischen den Lehrenden und den Lernenden ein Kodex zum korrekten Verhalten im öffentlichen Raum erarbeitet werden kann

Heiner Vischer, Christine Wirz-von Planta, Conradin Cramer, Thomas Müry, Martina Bernasconi, Esther Weber Lehner, Peter Bochsler, Andreas Zappalà, Andreas Ungricht, Balz Herter, Christoph Wydler, Christophe Haller, Patricia von Falkenstein, Thomas Strahm, Baschi Dürr, Greta

Schindler, Andreas Albrecht, Roland Lindner, Maria Berger-Coenen, Dieter Werthemann, Christian Egeler"

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## **1. Vorbemerkung**

Der Grosse Rat hat im Jahr 2004 den Ratschlag 9281; Öffentliche Toilettenanlagen; Verbesserung der Infrastruktur und Umsetzung des Gesamtkonzepts verabschiedet (Beschluss Nr. 04/23/25G vom 09.06.2004). Die in diesem Ratschlag beschriebenen Massnahmen sind mittlerweile weitgehend umgesetzt worden.

Heute verfügt Basel über eines der dichtesten Netze öffentlicher Toiletten in der Schweiz. In der Stadt Basel werden zurzeit 30 selbstreinigende und 52 konventionelle WC-Anlagen verzeichnet. Diese leisten einen wesentlichen Beitrag an die Stadtsauberkeit. Die Gebühren werden in Basel aus Gründen der Stadthygiene mit 50 Rappen bewusst niedrig gehalten. Die Toilettenanlage am Barfässerplatz – ein politischer Entscheid – steht kostenlos zur Verfügung. Von den insgesamt 82 WC-Anlagen ist rund ein Drittel selbstreinigend. Diese Anlagen sind ausserordentlich gut frequentiert. Mit dem Bau von selbstreinigenden WC-Anlagen kann ein hoher Hygienegrad garantiert werden. Nach jeder Benutzung werden die WC-Schüssel und der Boden mit Hochdruck gereinigt und desinfiziert. Diese Anlagen stehen beiden Geschlechtern zur Verfügung und sind auch für Menschen mit einer Behinderung zugänglich.

Ein paar Jahre seit der Umsetzung des Konzepts stellt der Regierungsrat fest, dass der öffentliche Raum intensiver genutzt wird und damit auch der Bedarf an öffentlichen Toiletten zugenommen hat. Vor allem in den wärmeren Sommermonaten nimmt auch das wilde Urinieren zu. Das Bau- und Verkehrsdepartement hat deshalb diesen Sommer versuchsweise mobile Pissoiranlagen aufgestellt und zwar am Rheinbord und in der Elisabethenanlage. Mit mobilen Pissoiranlagen wird im Übrigen auch bei grösseren Veranstaltungen im öffentlichen Raum gearbeitet, womit das Problem des wilden Urinierens deutlich entschärft werden kann.

## **2. Beantwortung der Fragen**

### **2.1 Frage 1: Können an den Problemorten gebührenfreie Pissoiranlagen erstellt werden?**

Aufgrund der zunehmenden Nutzung des öffentlichen Raums soll das Konzept für die öffentlichen Toilettenanlagen an den veränderten Bedarf angepasst und entsprechend überarbeitet werden. Die grossräthliche Kommission für Umwelt, Verkehr und Energie hat sich auch bereits mit diesem Thema auseinandergesetzt und ihr Interesse am Konzept respektive an einer entsprechenden Überarbeitung bekundet.

Bereits in den vergangenen Jahren wurde während den Sommermonaten das Grundangebot insbesondere entlang der stark frequentierten Kleinbasler Rheinuferpromenade durch saisonale Zusatzangebote ergänzt. Entsprechend dem im Konzept verankerten Grundsatz, dass für Damen und Herren in gleichem Mass WC-Anlagen zur Verfügung zu stellen sind, wurden für dieses Zusatzangebot (gebührenfreie) WC-Container eingesetzt, welche diese Anforderung erfüllen.

Durch die anerkanntermassen zunehmende Problematik des wilden Urinierens im öffentlichen Raum stellt sich allerdings die Frage, ob der Grundsatz eines gleichen Angebots für Damen und Herren zumindest an den bekannten Problemorten während den warmen Sommermonaten ‚aufgeweicht‘ werden kann und saisonale, mobile Pissoirs als Ergänzung des bestehenden Angebots einen wirksamen Beitrag zur Lösung dieses Problems leisten könnten.

Im Sinne eines Versuchs wurden im Sommer 2012 an einigen "Hotspots" der Stadt insgesamt drei mobile Pissoiranlagen zur Verfügung gestellt. Aufgrund der hohen Besucherfrequenz und den überwiegend positiven Rückmeldungen der befragten Anwohnerinnen und Anwohner kann aus diesem Versuch ein positives Fazit gezogen werden. Aus diesem Grund wurden im Sommer 2013 (mit gewissen Standortkorrekturen aufgrund der Rückmeldungen) wiederum drei mobile Pissoirs installiert. Die Besucherfrequenzen sind auch in diesem sehr schönen und warmen Sommer hoch, so dass bereits jetzt auch für dieses Jahr eine positive Bilanz gezogen werden kann. – Wir wollen jedoch vereinzelte kritische Stellungnahmen - insbesondere im nächsten Umfeld der Pissoir-Standorte - nicht verschweigen. Vereinzelt wurde auch bemängelt, dass den Frauen kein gleichwertiges Angebot zur Verfügung steht.

Ohne den Ergebnissen im Rahmen der Überprüfung des Gesamtkonzeptes vorzugreifen, gehen wir davon aus, dass vermutlich auch in Zukunft punktuell Pissoirs zur saisonalen Ergänzung des Grundangebots eingesetzt werden. Wir weisen allerdings darauf hin, dass auch durch zusätzliche Angebote das wilde Urinieren kaum gänzlich unterbunden werden kann. Zudem muss auch erwähnt werden, dass die Suche geeigneter Pissoir-Standorte schwierig ist. Im unmittelbaren Umfeld der Versuchsstandorte wurden die Pissoirs verständlicherweise von der Anwohnerschaft kritischer beurteilt. Gerade an den von den Anzugstellerinnen und Anzugstellern genannten Problemorten im Bereich der Altstadt und im Umfeld touristischer Sehenswürdigkeiten (u.a. Spalentor, Barfüsserkirche, Theater-Platz und Serra-Skulptur) sind allseits akzeptierte Standorte nicht einfach zu finden.

Abschliessend erwähnen wir, dass die Toilettenanlagen am Barfüsserplatz schon seit Jahren kostenlos sind und mit Abstand die höchsten Besucherfrequenzen aufweisen. Von einer mangelnden Akzeptanz kann deshalb nicht gesprochen werden. Umso unverständlicher ist es jedoch, dass im unmittelbaren Umfeld dieser kostenlosen Anlagen (Barfüsserkirche, Steinenbachgässlein, Leonhardskirchplatz) trotzdem wild uriniert wird. Auch die saisonalen Zusatzangebote (WC-Container) entlang des Kleinbasler Rheinufers sind kostenlos.

## **2.2 Frage 2: Wird im „Gestaltungskonzept Innenstadt“ auch dem Thema vom Urinieren im öffentlichen Raum Rechnung getragen?**

Das ‚Gestaltungskonzept Innenstadt‘ macht Aussagen zur Gestaltung von Strassen, Plätzen und Gassen der Basler Innenstadt. Die einzelnen Strassenzüge, Plätze und Gassen werden in Raumtypen eingeordnet. Pro Raumtyp werden Aussagen zu folgenden Themen gemacht:

- Verkehrsträger (welcher Verkehrsträger hat welchen Stellenwert, welche Priorität, abgestützt auf das Verkehrskonzept Innenstadt),
- Profilierung der Strasse (ohne, mit niedrigem oder normalem Randstein),
- Materialisierung,
- Umgang mit Grün (Bäume, Alleen, mobiles Grün in Töpfen),
- Mobiliar (Standard oder Spezialmobiliar).

Das Gestaltungskonzept ist ein übergeordnetes Konzept, welches verbindliche Leitlinien für die spätere Erarbeitung einzelner Projekte bildet. Wie die Strassen, Plätze und Gassen genau aussehen werden, wie der öffentliche Raum genutzt werden kann, wo genau welche Infrastruktur zum Einsatz kommt und vieles mehr, muss im konkreten Projekt, unterstützt mit einer detaillierten Ortsanalyse und den lokalen Ansprüchen abgeglichen und entwickelt werden. Aus diesem Grund werden im Gestaltungskonzept zu einzelnen Projektinhalten - wie Werbung, öffentliche Toiletten und Ausgestaltung von Veloabstellplätzen etc. - phasengerecht noch keine Aussagen gemacht.

**2.3 Frage 3: Kann an den Schulen zwischen den Lehrenden und den Lernenden ein Kodex zum korrekten Verhalten im öffentlichen Raum erarbeitet werden?**

Korrektes Verhalten im öffentlichen Raum ist für die Schulen ein integraler Bestandteil des Erziehungsauftrages, den sie gemeinsam mit den Eltern verantworten und wahrnehmen. Die Schulen setzen bei der konkreten Umsetzung dieses Auftrages bedarfsorientiert thematische Schwerpunkte, so beispielsweise beim Verhalten im Verkehr, bei der Prävention von Gewalt, bei der Umweltbildung und bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Das Anliegen des Anzuges wird bei der Bearbeitung des Themenbereichs Abfallprävention und Sauberkeit beachtet.

**3. Antrag**

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Heiner Vischer und Konsorten betreffend Urinieren im öffentlichen Raum abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatschreiberin